

Schauspielerin Katrin Sass Bio- und Filmografie



Foto: Janine Guldener

Am 23. Oktober **1956** wird Katrin Sass in Schwerin geboren. Wie ihre Mutter Marga Heiden will sie Schauspielerin werden und studiert an der Schauspielschule in Rostock. **1978** wird der bekannte DEFA-Regisseur Heiner Carow auf sie aufmerksam. **1978** spielt sie die Hauptrolle in seinem Liebesdrama „Bis daß der Tod euch scheidet“. Die Rolle bringt ihr große Anerkennung und weitere namhafte DEFA-Regisseure besetzen sie. Sie spielt in Günther Rückers „Die Verlobte“ (**1980**) an der Seite von Jutta Wachowiak und **1981** mit Jaecki Schwarz in „Bürgerschaft für ein Jahr“ von Herrmann Zschoche. Für ihre Darstellung der allein erziehenden Mutter und U-Bahn-Wäscherin Nina erhält sie **1982** den Silbernen Bären und den Preis des Internationalen Katholischen Filmbüros OCIC auf der Berlinale.

Es folgen „Das Haus am Fluß“ (**1985**) und „Fallada - Das letzte Kapitel“ (**1988**) von Roland Gräf. **1986** arbeitet sie für „Der Traum vom Elch“ mit ihrem späteren Mann, dem Regisseur Siegfried Kühn. **1988** spielt sie in „Zum Teufel mit Harbolla – Eine Geschichte aus dem Jahre 1956“, dem einzigen DEFA-Film von Bodo Fürneisen. Seit Anfang der 1980er ist sie parallel auf der Theaterbühne präsent, zunächst in Frankfurt/Oder, später mit Peter Sodann in Halle und schließlich bis **1990** am Schauspielhaus in Leipzig. Auch in Fernsehserien wie „Polizeiruf 110“ überzeugt sie. **1991** heiratet sie Siegfried Kühn, mit dem sie bis 2007 verheiratet ist.

Nach der Deutschen Vereinigung spielt Katrin Sass hauptsächlich in TV-Serien wie „Polizeiruf 110“ und TV-Produktionen, vor allem ehemaliger DEFA-Regisseure, wie in Frank Beyers „Sie und er“ (**1991**) oder „Das große Fest“ (**1992**). Aufgrund ihrer Alkoholabhängigkeit beendet der ORB **1998** die Zusammenarbeit mit ihr. **1999** erhält sie den Deutschen Fernsehpreis für die Darstellung einer Restaurantwirtin im Krimi „Sperling und der brennende Arm“ von Dominik Graf. Ihre nächste Chance ergreift sie kurz danach mit einer Rolle in dem TV-Mehrteiler „Klemperer – Ein Leben in Deutschland“. Ihr Kinocomeback gelingt **2001** glanzvoll mit der Titelrolle im Frauenporträt „Heidi M.“ von Michael Klier. Für ihre Leistung erhält sie den Deutschen Filmpreis und den Preis der deutschen Filmkritik. Ihr nationaler Durchbruch gelingt **2003** mit ihrer Rolle als linientreue Mutter in „Good Bye, Lenin!“. Der Film zählt zu den erfolgreichsten deutschen Produktionen der letzten Jahre und Sass gewinnt **2003** den Europäischen Filmpreis. Es schließt sich der Jupiter, der Publikumspreis der Zeitschrift Cinema, an. Ebenfalls im Jahr **2003** kommt der Film „Babij Jar - Das vergessene Verbrechen“ mit ihr in die Kinos. Auch ihre Sucht bekämpft sie erfolgreich und schildert diese Zeit **2003** in ihrem Buch „Das Glück wird niemals alt“. **2006** übernimmt sie die Rolle der „Celia Peachum“ in einer Inszenierung von Bertolt Brechts „Dreigroschenoper“ von Klaus Maria Brandauer am Berliner Metropol-Theater. Im Fernsehen und Kino ist sie seitdem zahlreich präsent, so in „Mitten im Leben“ (**2007**) und „Dell & Richthoven“ (**2008**) sowie in diversen Folgen von „Tatort“ und „Der Alte“ und in der preisgekrönten Tragikomödie „Meine verrückte türkische Hochzeit“ (**2006**). Im Kino spielte sie in Bernd Böhlichs „Mutterseelenallein“ (**2005**) und Christian Wagners „Warchild“ (**2006**) sowie kürzlich in Oskar Roehlers „Lulu und Jimi“ (**2008/2009**) und Baran Bo Odas „Das Schweigen“ (**2009**). Aktuell hat sie für die 6-teilige ARD-Fernsehserie „Weissensee“ (**2010**) und dem Fernsehfilm „Blondinenträume“ (**2010**) vor der Kamera gestanden.

„Was immer ich spiele, ich krame immer heraus, was in mir selbst drinsteckt.“ (Katrin Sass in der WELT vom 5.01.2009). Über das Jahr 1989: „Es war das beste Jahr, das ich in diesem Land erleben durfte“ (Aus: Das Glück wird niemals alt, Ullstein, 2003). „... ich weiß nur, wie glücklich ich über die friedliche Revolution war und bin. Ich wohne in meiner Heimat und lebe in Freiheit. Und kann meiner Arbeit nachgehen. Etwas Schöneres kann es nicht geben.“ (Aus: „Zwischen uns die Mauer. DEFA-Filme auf der Berlinale“, be.bra, 2010)

PROGRESS Filme mit Katrin Sass

PROGRESS ist einer der größten und ältesten deutschen Repertoire-Filmverleiher und hat insgesamt 12 Werke von Katrin Sass im Programm. Das umfasst ihr gesamtes Kinoschaffen vor der Deutschen Vereinigung. Katrin Sass begann ihre Filmkarriere 1978 bei der DEFA und hat in zahlreichen Filmen herausragender Regisseure mitgewirkt. Mehr Informationen finden Sie auch unter: www.progress-film.de

Heute sterben immer nur die anderen



DEFA 1990; **Buch und Regie:** Siegfried Kühn; **Darsteller:** Katrin Saß, Gudrun Ritter, Ulrike Krumbiegel, Volker Ranisch, Friedhelm Eberle u.a.

Die drei Schauspielerinnen Hanna (Katrin Saß), Maria und Lisa haben in ihrer Anfängerzeit Tschechows „Drei Schwestern“ gespielt. Nach Jahren treffen sie sich wieder. Maria hat Krebs und nicht mehr lange zu leben. Hanna bietet ihr ein Mittel an, ihrem Leben ein Ende zu setzen, wenn die Qualen unerträglich werden. Maria ist schockiert, wendet sich von ihr ab. Lisa zieht sich von selbst zurück, sie kann den Kontakt mit der

Todgeweihten nicht ertragen. Maria und Hanna versöhnen sich und verbringen die letzte Zeit gemeinsam. Ein Film zum kontroversen Thema Sterbehilfe.

Zum Teufel mit Harbolla - Eine Geschichte aus dem Jahre 1956



DEFA 1989; **Regie:** Bodo Fürneisen; **Drehbuch:** Walter Flegel, Manfred Freitag, Joachim Nestler; **Darsteller:** Tom Pauls, Michael Lucke, Annett Kruschke, Andrea Solter, Katrin Saß u.a.

Gottlieb Engelhardt ist zu gut für die Welt. Eine Welt, in der die DDR jung ist, der Schwarzmarkt blüht und die Uniformen der Soldaten ganz neu sind. Dieser menschenfreundliche Offizier soll Harry Harbolla, einen fahnenflüchtigen Soldaten, aus dem Arrest zurück zur Truppe bringen. Eine turbulente Persiflage auf den Hurra-Sozialismus.

„Ein slapstickartig eingesetzter vierbeiniger Freund als Deus ex machina weiß ebenso zu bezaubern wie das Schlager-Duo Katrin Saß und Walter Plathe.“ (Renate

Holland-Moritz, Eulenspiegel, 16/1989).

Fallada – letztes Kapitel



DEFA 1988; **Buch und Regie:** Roland Gräf; **Darsteller:** Jörg Gudzuhn, Jutta Wachowiak, Katrin Saß, Corinna Harfouch, Hermann Beyer u.a.

Hans Fallada ist einer der wenigen bedeutenden Autoren, die nach 1933 in Deutschland bleiben. Mit zunehmender Macht der Nazis wächst der Druck auf ihn. Zwischen seinem Gewissen und Kompromissbereitschaft hin- und hergerissen, gerät Fallada psychisch und physisch aus den Fugen. Er flüchtet sich in die Tabletten- und Alkoholabhängigkeit. Nach

Kriegsende setzt die Rote Armee Fallada als Bürgermeister ein, doch die Wendung zum Guten bleibt aus. Hervorragende Schauspieler und zutiefst menschliche Dramatik tragen den Film weit über die Schriftstellerbiographie hinaus. Katrin Sass spielt die reiche und drogenabhängige Geliebte, die der cholerische und lebensgierige Fallada in zweiter Ehe heiratet.

Rabenvater



DEFA **1986**; **Regie:** Karl-Heinz Heymann; **Drehbuch:** Thomas Knauf, Karl-Heinz Heymann; **Darsteller:** Roland Gawlik, Uwe Kockisch, Herbert Köfer, Alexander Korth, Katrin Saß u.a.

An Davids neuntem Geburtstag taucht unerwartet sein Vater Jonathan auf. Bei der Scheidung von Davids Mutter Ruth vor zwei Jahren war er einverstanden, auf den Jungen zu verzichten. Ruth lebt inzwischen mit Franz zusammen, den David sehr mag und als Vater akzeptiert. Ruth und Franz verhalten sich tolerant gegenüber Jonathan, und der Junge nimmt sein Erscheinen problemlos auf. Jonathan möchte den Kontakt festigen, und David nutzt den Umstand aus, zwei Väter zu haben. Eine Kinogeschichte aus dem Alltag, mit einem lachenden und einem weinenden Auge erzählt.

Der Traum vom Elch



DEFA **1986**; **Regie:** Siegfried Kühn; **Drehbuch:** Christa Müller; **Darsteller:** Katrin Saß, Marie Gruber, Christian Steyer, Detlef Heintze u.a.

Nach einer gescheiterten Ehe lebt Krankenschwester Anna mit der Sehnsucht nach einer idealen Partnerschaft. Sie glaubt die Liebe ihres Lebens gefunden, einen Mann, den sie im Krankenhaus kennengelernt hat. Sie nennt ihn den „Elch“, weil er für sie diesem stolzen, fremden Tier ähnelt. Das Liebesglück ist ihr nur in homöopathischen Dosen gegönnt, weil er bloß zweimal im Jahr für wenige Tage Zeit für sie hat. Trotzdem füllen diese Begegnungen ihr Leben und das endlose Warten aus. Erst ein Bündel tiefgreifender Ereignisse, vor allem aber der Selbstmord ihrer Freundin, veranlasst Anna, sich von ihrem Traumbild zu lösen und sich der Realität zu stellen.

Katrin Saß gibt überzeugend die ambivalenten Gefühle der starken und zugleich verletzbaren Anna. Literaturverfilmung eines ostdeutschen Bestsellers.

Meine Frau Inge und meine Frau Schmidt



DEFA **1984**; **Regie:** Roland Oehme; **Drehbuch:** Roland Oehme, Joachim Brehmer; **Darsteller:** Walter Plathe, Katrin Saß, Viola Schweizer, Carl-Herrmann Risse, Ursula Werner, u.a.

„Keiner macht, was er soll. Alle machen, was sie wollen, aber jeder macht mit“ – dieser hintersinnige Spruch des Betriebsdirektors einer Spielzeug- und Sportartikelfabrik wird bald ungeahnte Folgen zeitigen. Alles fängt damit an, dass Betriebskrankenschwester Brigitte Schmidt (Katrin Saß) den technischen Leiter Karl Lehmann mit einer einfachen Frage schockiert: „Ich will nur noch ein Kind. Ist das zuviel verlangt?“ Mit großer

Überzeugungsarbeit zieht sie ihn, den treuen Ehemann und Vater einer Tochter, zu einem folgenreichen Tête-à-tête. Doch Lehmanns Ehefrau Inge wittert den Braten und versucht ihren Gatten mit einer Schwangerschaft zu erfreuen. So wird Lehmann demnächst zweifacher Vater und sitzt doch erst einmal allein und strafversetzt in der Gartenlaube. Da es immer nachteilig ist, wenn Frauen Männer zuviel fragen, regeln Frau Inge und Frau Schmidt die Angelegenheit unter sich. Sie beschließen, ihren Mann zukünftig redlich zu teilen. So schwebt Lehmann von Woche zu Woche glücklich von einer Familie zur anderen. Doch die Behörden stehen Kopf. An seine Grenzen stößt Lehmann erst, als seine zwei Lieben sich selbst die Freiheit nehmen, ihre Gefühle auch einem zweiten Mann zuteil kommen zu lassen.

Ab heute erwachsen



DEFA **1984**; **Regie:** Gunther Scholz; **Drehbuch:** Helga Schubert, Gunther Scholz; **Darsteller:** David C. Bunners, Jutta Wachowiak, Kurt Böwe, Sabine Steglich, Marita Böhme, Katrin Saß u.a.

„Du kannst doch nicht an mir auslassen, dass du keinen Mann hast.“ Stefan will seine Mutter mit diesen Worten verletzen. Und sie ist von seiner Gemeinheit schmerzlich getroffen. Böse, scharf, rücksichtslos ist die Auseinandersetzung zwischen Mutter und Sohn. Er will sich von ihr freimachen, ist an seinem 18. Geburtstag ohne jede Vorwarnung ausgezogen. Er glaubt, seine Mutter nicht mehr zu brauchen, kommt

überhaupt nicht auf die Idee, dass sie ihn vielleicht brauchen könnte. Stefan hat eine gute Lehrstelle auf der Baustelle des wiedererstehenden Französischen Doms. Er sucht sich ein Zimmer zur Untermiete, wird aber bald rausgeschmissen und zieht in eine Mädchen-Wohngemeinschaft – für eine Nacht. Am Ende steht er allein in seinen ersten eigenen vier leeren Wänden. Ein Anfang.

„Ab heute erwachsen“ erzählt von den ersten Schritten ins Erwachsenenleben.

Das Haus am Fluß



DEFA **1985**; **Buch und Regie:** Roland Gräf; **Darsteller:** Hermann Beyer, Arianne Borbach, Werner Godemann, Sylvester Groth, Corinna Harfouch, Rolf Hoppe, Katrin Saß, Johanna Schall u.a.

Geschichte einer deutschen Familie während des Zweiten Weltkrieges. Im Mittelpunkt stehen vier Frauen, die im Haus am Fluss leben. Mutter Voß, ihre Töchter Agnes (Katrin Saß) und Lisbeth und die Schwiegertochter Emmi. Den Krieg nehmen sie als unvermeidlich hin und wollen für sich das Beste daraus machen. Während die Männer Jupp und Paul im Krieg sind, erliegt Agnes in einer schwachen

Stunde der Verführung ihres Chefs und erhält von ihm den lang ersehnten Russenpelz. Emmi nimmt sich das Leben, als sie die Nachricht vom Tod Pauls erhält. Und Jupp kommt als Krüppel nach Hause. Als Agnes den zudringlichen Hüsgen in ihrer Not erschlägt, ergreift Mutter Voß, die bis dahin alles ertragen hat, die Initiative. Mit ihrer jüngsten Tochter Lisbeth beseitigt sie die Leiche und den Russenpelz gleich mit.

„Katrin Saß gibt die junge Frau zurückhaltend, scheu und würdevoll, distanziert und voller Leidenschaft. Sie ist Opfer und Täter zugleich, wird verführt und läßt sich verführen.“ (Ines Walk, film-zeit.de, 2005)

Bürgschaft für ein Jahr



DEFA **1981**; **Regie:** Herrmann Zschoche; Nach Motiven des gleichnamigen Romans von Tine Schulze-Gerlach; **Darsteller:** Katrin Saß, Monika Lennartz, Jaecki Schwarz, Christian Steyer u.a.

Seit der Scheidung kommt die U-Bahn-Wäscherin Nina mit dem Leben nicht mehr klar. Sie will ihren drei Kindern eine gute Mutter sein und einer geregelten Arbeit nachgehen, aber dann überkommt sie die Einsamkeit oder die Lust zu tanzen. Sie will lachen, sich jung fühlen und alles vergessen. Als das Jugendumt ihr das Sorgerecht entzieht, bürgen zwei Schöffen für Nina und die Kinder. Doch die Schöffin

weiß: „Menschen wie Nina kann man nicht ändern, man kann sie nur akzeptieren.“ Ein ungeschönter, intensiver Film mit einer großartigen Katrin Saß, die für diese Rolle den Silbernen Bären und den Preis des Internationalen Katholischen Filmbüros OCIC während der Berlinale 1982 erhielt.

Die Verlobte



DEFA 1980; **Buch und Regie:** Günter Reisch, Günther Rücker; Nach der Romantrilogie von Eva Lippold: „Haus der schweren Tore“; **Darsteller:** Jutta Wachowiak, Regimantas Adomaitis, Slavka Budinová, Inge Keller, Käthe Reichel, Katrin Saß, Rolf Ludwig u.a.

Deutschland während des Nationalsozialismus. Hella Lindau und Hermann Reimers kämpfen im Untergrund gegen das Regime. Kurz vor einer neuen Aktion beschwören beide ihre Liebe. Gestärkt durch Hermann geht Hella zu einer Geldübergabe, obwohl sie ihrer Kontaktperson misstraut. Zu Recht, wie sich herausstellt. Hella wird verhaftet und nachdem es ihr gelingt, jeglichen Verdacht von ihrem Geliebten abzuwenden, wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Als politische Gefangene Nr. 47 soll sie die ersten beiden Jahre in Einzelhaft verbüßen. Hermanns Gesuch, Hella im Gefängnis zu heiraten, wird zwar abgelehnt, aber als Verlobter erhält er endlich Besuchsrecht. Diesen lang ersehnten Moment hält Hella nicht mehr stand und bricht zusammen. Immerhin kann Hermann eine Hafterleichterung erwirken. Katrin Saß spielt die junge Mörderin Barbara, die Liebe bei ihren Mitinsassinnen sucht.

Die Schmuggler von Rajgrad



DEFA 1979; **Buch und Regie:** Konrad Petzold; **Darsteller:** Hilmar Baumann, Peter Bause, Michael Christian, Fred Delmare, Wolf Goette, Hanjo Hasse, Irena Kownas, Walter Lendrich, Katrin Martin, Leon Niemczyk, Lenka Pichliková, Walter Plathe, Katrin Saß u.a.

1903 in Rajgrad an der russisch-preußischen Grenze. Jan Anskath lebt auf der russischen Seite und schmuggelt zuweilen illegale politische Schriften. Auf der anderen Seite wohnt sein Halbbruder Martin, der für einen dubiosen Auftraggeber Flüchtlinge über die Grenze bringt. Allerdings weiß er nicht, dass der Mann den Flüchtlingen das letzte Geld abnimmt und sie anschließend den zaristischen Behörden ausliefert. Als das Doppelspiel herauskommt, wandelt sich Martins Einstellung. Zusammen mit dem Bruder hilft er einem russischen Sozialdemokraten, der zum Parteitag will, über die Grenze.

Bis daß der Tod euch scheidet



DEFA 1978; **Buch und Regie:** Heiner Carow; **Szenarium:** Günter Rücker; **Darsteller:** Katrin Saß, Martin Seifert, Renate Kröbner, Angelica Domröse, Peter Zimmermann, Horst Schulze u.a.

Sie fühlen sich wie im siebten Himmel und sind sich ihrer Liebe auf ewig gewiss. Die Hochzeit und ihr erstes Baby vollenden das junge Glück. Sonja (Katrin Saß) bleibt zu Hause, Jens fühlt sich endlich gefordert, denn er trägt mit seiner Arbeit die Verantwortung für Frau und Kind. Doch bald wird das harmonische Familienleben der schweren Prüfung des Alltags unterzogen. Sonja ist erdrückt durch Unterforderung und Isolation. Ihr Wunsch, den alten Beruf wieder aufzunehmen, weckt in Jens eigene, unglückliche Kindheitserinnerungen. Als Familienoberhaupt versucht er autoritär den Freiheitsdrang seiner Frau zu ersticken, der sich daraufhin den Weg der Heimlichkeit sucht. Was folgt, ist – auch bedingt durch Jens zunehmende Alkoholsucht – eine Spirale der Gewalt. „Ihr ausdrucksvolles Gesicht, ihre Natürlichkeit und Normalität üben eine Ausstrahlung aus, der sich die Zuschauer nicht entziehen können.“ (Ines Walk, filmzeit.de, 2005).

*** Bei den DEFA-Filmen ist die damalige Schreibweise von Katrin Saß beibehalten.

PROGRESS-Ansprechpartner

Kontakt:

PROGRESS Film-Verleih, Immanuelkirchstr. 14b, 10405 Berlin

Presse: Nicole Stelzner, Barbara Löblein

030/24 003 471, -473

n.stelzner@progress-film.de, b.loeblein@progress-film.de

Verleih: Angela Henkel, Dagmar Bingel

030/24 003 401, -402

a.henkel@progress-film.de, d.bingel@progress-film.de

Ausschnittdienst: Kerstin Lommatzsch, Dieter Stolz

030/24 003 300

k.lommatzsch@progress-film.de, d.stolz@progress-film.de

Weltvertrieb: Christel Jansen, Miriam Mai

030/24 003 225, -201

c.jansen@progress-film.de, m.mai@progress-film.de

PROGRESS ist einer der größten und ältesten deutschen Repertoire-Film-Verleiher. Zu seinem Bestand zählen das vollständige DEFA-Filmerbe, osteuropäische Filmkunstklassiker, ausgezeichnete Kinderfilme sowie Dokumentarfilme und Wochenschauen zur Zeitgeschichte. PROGRESS feiert im Jahr 2010 sein 60. Firmenjubiläum. Die Gründung der PROGRESS Film-Vertrieb GmbH fand im selben Jahr (1950) statt, indem sich zum ersten Mal der Berlinale-Gründungsausschuss traf. Der Monopolverleih brachte alle in- und ausländischen Filme in der DDR in die Kinos. 1990 wird PROGRESS in eine GmbH umgewandelt und ist der Treuhandanstalt, später der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben, unterstellt. Seit der Privatisierung durch die Tellux-Gruppe 1997 ist PROGRESS ein international tätiges Unternehmen mit drei Geschäftsbereichen: dem Filmverleih für die Bundesrepublik, Österreich und die Schweiz, dem Lizenz- bzw. Weltvertrieb, der international Filme auswertet sowie einem Film-Ausschnittdienst, der zeitgeschichtliche Materialien und Ausschnitte aus Filmen national und international vermarktet.